



Boden schlug, aber sein Denkmal soll er endlich auf der Stätte seines Sieges doch noch erhalten. Die von dem Bildhauer Hr. v. Wandel aus Kupfer getriebene Heldenfigur ist bis zum emporgehobenen Arm, dessen Faust noch des langen Schwertes harret, fertig, und wird in kurzer Zeit nach der Grottenburg bei Detmold gebracht werden. Der eine Fuß ruht kräftig auf dem römischen Adler, hinter demselben liegen die zerbrochenen Fasces. Die ganze Figur mißt zur Schwertschäfte 90 Fuß, bis zur Faust des erhobenen Arms 66 Fuß und die ganze Höhe des Denkmals wird 183 Fuß betragen. Die 2000 Ctr. schwere Gestalt ruht auf einem runden Unterbau von 154 Fuß im Umkreise; der Sockel des Unterbaues mißt 15 Fuß und die 10 Nischen desselben sollen theilweis durch Bildwerk und Inschriften ausgefüllt werden.

Weg, 27. Juni. Heute starb hier, 81 Jahre alt, der ehemalige Reichsregent Schuele von Zweibrücken.

Wien, 26. Juni. Der Deutschen Kaiserin Augusta wurde hier ein sehr herzlicher Empfang bereitet. Die Blätter begrüßen die Ankunft derselben als eine erneuerte Bürgerschaft dafür, daß man in Berlin aufs eifrigste bemüht ist, alles zu vermeiden, was auch nur den Schrein erwecken könnte, als wenn eine Störung der guten Beziehungen eingetreten wäre.

Paris, 26. Juni. Eine Verordnung des Präfecten von Lyon befiehlt, daß diejenigen, welche auf bürgerliche Weise begraben werden, auf besonderem Kirchhof begraben werden müssen.

Der Gemeinderath von Lyon hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Summe von vier Millionen zur Gründung einer medicinischen Facultät beizusteuern.

Briefe aus Lyon melden das Verbot des Präfecten Ducros, in den Bierwirthschaften weibliche Bedienung zu halten.

In Marseille hat der Präfect das Komite aufgelöst, welches sich gebildet hatte, um französische Arbeiter auf die Wiener Weltausstellung zu senden.

Wie der officiöse „Soleil“ meldet, hat Mac Mahon ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Joseph empfangen, welches „die schmeichelhaftesten und sympathischsten Glückwünsche“ enthalte.

Die Ital. Nachr. melden: Man freut sich in clerikalen Kreisen schon auf die großen Exkommunikations-Festlichkeiten, welche am Sankt Peter- und Paulustage (29.) oder bei der sonst nächstbesten Gelegenheit stattfinden werden. Der Papst will nämlich den König, seine Minister, alle Senatoren und Abgeordneten, welche für die Aufhebung der religiösen Körperschaften in der Stadt und Provinz Rom gestimmt haben, feierlich exkommunizieren. Die Peterkirche wird an jenem Tage schwarz verhängt und auf allen Altären brennen wie in der Charwoche gelbe statt weiße Kerzen.

Petersburg, 27. Juni. Der „Russki Mir“ enthält ein Telegramm aus Taschkend, wonach der Khan von Khiva kapitulirt hat und Khiva von den Russen besetzt ist.

Newyork, 28. Juni. Die Stadt Hamilton in Nevada ist durch eine Feuersbrunst verheert worden.

(Nache einer verschmähten Geliebten.) In Boston erregte vor einigen Wochen eine literarische Erscheinung seltenster Art gerechtes Aufsehen. Eine Dame nämlich, die von ihrem Geliebten treuloser Weise verlassen worden war, ließ die von ihm erhaltenen zahlreichen Liebesbriefe, welche nicht nur von zarten Beihenerungen in überschwänglichsten Ausdrücken wimmelten, sondern auch sonstige Privatissima enthielten, drucken und gab sie mit dem vollen Namen des Verfassers zum Besten einer Versorgungsanstalt verwahrloster Kinder heraus. Das compromittirende Buch hat einen reißenden Absatz gefunden; der Abtritt mühte, um dem Gelächter zu entgehen, die Stadt verlassen.

### Auf der Schwelle des Grabes.

(Fortsetzung.)

„Durch sie folgte ich dem Verlaufe der Krankheit. Ich erfuhr von Havanna, daß mein armer Freund in Fiebergluth läge, daß er häufig nicht bei sich sei. Sie verhehlte mir die Gefahr nicht, in der er schwebte. Der Hausarzt, einer der berühmtesten London's, verwehrete entschieden allen Zutritt bei seinem Patienten. Die Gegenwart Mehrerer in seiner Stube wirkte sichtlich auf ihn und meine Nähe zumal regte ihn unläugbar auf, weshalb der Doktor für Pflicht erklärte, mich namentlich zu verbannen. Ich ertrug es Anfangs schwer. Ich befand mich in fürchterlicher Spannung. Sie machte es mir nothwendig mich zu vergessen, Fortstreunung zu suchen.

„So ging unser Leben, auch das gesellige, ziemlich den herkömmlichen Schritt. Man gewöhnt sich ja ohnehin an alles. Der sonstige Zirkel, in welchem man freilich Stephan sehr vermisse, verkehrte nach wie vor zusammen. Mich riß schon das Verlangen, May zu sehen, das ich nicht bewältigen konnte, in die früheren Gesellschaften.

„Unter unsern nächsten Bekannten hatten wir Deutschen eine Art von Klubb veranstaltet, jedoch mit Zuziehung der Frauen, der sich regelmäßig einmal in der Woche am bestimmten Tage zu versammeln pflegte, und zwar am Freitag — bemerkten Sie

wohl: der Unglückstag. Man vereinte sich für die Abendstunden der Reihe nach abwechselungsweise bei einem der verheirateten Mitglieder und stipulirte als Hauptpunkt, daß ohne die trübseligsten Abhaltungen Niemand wegbleiben dürfe aus unserem Kränzchen, wie wir es nach heimischer Weise nannten, was den Engländerinnen, indem wir ihnen das Wort übersehten, gar wohl gefiel. Die rothigen Lippen strengten sich an, es scherzend auszusprechen. Mit welchem Vergnügen ich dies Bedramt bei May übte, brauche ich nicht erst zu sagen. Denn auch der Erdfuß nahm mit den Seinen Theil an dem Kreise.

„Ich saß neben ihr an einem Freitage im Hause von einem unserer muntersten Genossen, das seine Rückseite der Themse zulehrte, unmittelbar bei den in den Strom sich senkenden Stufen Whitehall-Stairs, dicht hinter dem Balaste. Die Mehrzahl der Uebrigen von uns wohnte da und dort verstreut, mehr oder weniger nah, in dieser Gegend der Stadt. In der lauen Septembernacht hatte unsere Wirthin wieder die trauliche Runde in ihrer Veranda bereiten lassen, die, grün umspannt mit dem feinsten Schlinggewächse, über dem Wasser hing. Jeder hatte sich eingefunden, nur Stephan fehlte in unserer Mitte. Alles fand sich verbüstert. Eine wehmüthige Stimmung zitterte durch den ganzen Kreis. Rechts und links an der Tafel sprach man von nichts als von der Katastrophe unseres Freundes. Es will etwas heißen, wenn in London, wo die Gleichgültigkeit in der Luft liegt und das mechanische Getriebe alles verschlingt, der Zustand eines Einzigen Viele beschäftigt. Doch die Jugend nimmt selbst dort ihren Tribut.

„Weiß man diesen Abend etwas von ihm?“ fragte Einer.

„Ich konnte mich heute nicht selbst nach ihm erkundigen,“ erwiderte der Andere; ich kam von Trafalgar Square herunter und hielt mich zu lange in dem Hause des Guard's auf, wo ich zu thun hatte.“ „Als ich gestern Mittag hinschickte,“ ergänzte der Dritte, „hörte ich den Bescheid: es ist der ausgesprochene Typhus.“ — „Ja, man zog diesen Morgen noch drei Doktoren zu,“ versicherte Jemand auf der andern Seite des Tisches, und sein Nachbar, ein junger Rechtsgelehrter, einer der genauesten Bekannten Stephan's, fügte noch bei: „Ich komme gerade von ihm her und habe mit seiner Wärterin selbst geredet; Hanna — ich kenne sie noch von meinem Onkel, den sie pflegte — sah ganz verstorbt aus. Er phantastirt beständig. Die Kerze geben ihn auf. Er werde die Woche nicht überleben. Hanna schüttelt mit den Kopf, er gefalle ihr gar nicht. Er spiele schon, wie die Sterbenden es zu thun pflegen, gleich den Kindern, mit den Fingern auf der Bettdecke.“

„Ich horchte nur mit halbem Ohre hin, ich muß es zu meiner Schmach gestehen. Ich war wie in einem Traume. Auf den wogenden Strom schaute ich hinaus, in welchem Tausende von Lichtern zitterten, hinunter bis zu den Hammerford- und Waterloo-Brücken, hinauf bis zu denen von Westminster und Baurhall, mit ihren Niesenbogen, gleich flammenden Siegesbögen, die sich in den rasstlosen Futhen spiegelten. Unzählige Barken und Nachen mit ihren vielfarbigen Laternen, wie feurige Blumen, schwammen her und hin. Verirrte Guitarenklänge zogen, in dieser unharmonischen aller Städte, fern vom Ufer herüber. Zur Rechten stiegen, wie mit Silberstift gezeichnet, die gigantischen Umrisse der Westminsterabtei, von den ersten Mondstrahlen begrüßt, in das Nachtblau.

„Ich war wie berauscht. Nicht von dem Weine, der vor mir schäumte und perlte im purpurnen Kristall auf dieser, mit den hier gezogenen kolossalen Früchten bedeckten Tafel. Ich war berauscht von dem Dufte der die Wände umfränzenden Südblumen, von May's Nähe, über deren inkrustirten goldenen Stuhle ich lehnte, entzückt von ihrem Athem, dem Streifen ihres Kleides und ihrer reizenden kleinen Hand. Wir flüsterten zusammen abgebrochene, einzelne Worte des beginnenden Verständnisses. Ich leckte zu ihr mit Lippen und Blicken und mochte es unbeachtet thun, weil allmählig auch die übrige Gesellschaft dem Reize gemeinamer Unterhaltung hingegeben, sich in lebhaft geführten Gesprächen aufgereizt hatte, welche um so lauter wurden, je mehr die Gläser freisten und tönten; denn auch die Damen verschmähen dort zu Lande keineswegs den erwärmenden Nachtrunk, bevor sie sich zurückziehen.

„Draußen war es inzwischen stiller und einsamer geworden. Nach und nach verklungen Stimmen, Russk, Ruderschläge. Die festlichen Lichter auf dem Strome erstarben; die auf den Brücken und den Ufern löschten bald nachher auch aus, bis auf wenige. Während in unsrem Kreise alles durcheinander schrie und lachte, schlug mir das Herz berauscht bis in die Fingerspitzen. Das Geständniß meiner Liebe schwebte auf meinen Lippen. Eben dröhnte mächtig die Uhr vom Westminsterdom den Schlag der Mitternacht.

„Im nämlichen Augenblicke steigt die Portiere zurück, welche die Veranda, in der wir sitzen, von dem anstoßenden Saale trennt. In der monderleuchteten Halle gewahrten wir alle eine schnee-weiße Gestalt, die wir, wir Alle, nur zu gut kennen. Mit stummem Entsetzen sehen wir sie heranwandeln, auf die Schwelle treten.

„Es ist Stephan im Bahrtuche!“

Er betrachtet alle der Reihe nach mit einem unendlichen Ausdrücke von Weh und Liebe. Nur auf mir sinkt sein düsterer Blick zürnend, indem er dabei die Hand wie im Drohen nach mir erhebt. Wenigstens sagt mir mein meinidiges Gewissen, daß es mir gelte. Wild und stolz wirt er sein schönlockiges Haupt zurück. Der Ernst des Todes throni auf seiner bleichen Stirne, welche so dem Marmor erst völlig gleicht. Darf ich es sagen, daß er mich nun auch noch, im Leichentuche, nur um so mehr — an den Apoll von Belvedere erinnerte?

„Es mag eine Sekunde gedauert haben — mir dünkt es noch heute eine Ewigkeit. Noch ehe wir uns aus der Erstarrung aufraffen konnten, war die Erscheinung wieder verschwunden, wie sie gekommen. Durch die noch immer zurückgeschlagene Portiere überschaute man die ganze Tiefe des leeren Saales. Wir blieben noch eine Weile an unsere Stühle wie gebannt, von einem Schauder erfaßt, wie ihn kein Mensch auszusprechen vermag. Alle hatten ihn erblickt, Alle ihn erkannt. Alle fühlten, daß die Vision ihnen den Verlust des Freundes andeutete. Er hatte noch einmal in ihrer Mitte sein, ihnen einen letzten Abschied für die Ewigkeit zuwinken wollen. Bei Allen brach der Schmerz hervor. Bei mir gesellte sich noch der Stachel der Reue dazu.

Man kann sich die Verstorbenen in dieser ganzen, vor wenigen Minuten noch so munteren Kunde denken. Sie stäubte auseinander, selbst wie Gespenster, wenn der erste Hahnenschrei sie verschreckt. Wir pflegten sonst, wie es dort nicht selten üblich, oft noch mehrere Stunden nach Mitternacht beisammen zu bleiben. Darum veranlaßte der ungewohnt frühe Austritt heut noch allerlei kleine Verwirrungen. Für einige waren die Wagen, die Diener mit den Mänteln noch nicht da. Ja im Hause selbst mußten die Leute erst zusammengeschickt werden, die sich, nachdem das

Deffert aufgetragen, zurückgezogen hatten, um theilweise in den Vorzimmern sich dem Schlafe hinzugeben, theilweise in ihrer eignen Stube im Souterrain beim Kartenspiel zu sitzen, oder sich sogar ganz fortzuziehen. Es geschah, glaube ich, heute zum ersten Male dem Krösus, den Plaid beim Gehen selbst um die runden Schultern seiner Gemahlin legen zu müssen. Niemand drängte sich diesmal zu dem Pagendienste, am wenigsten ich, der sich denselben sonst nicht leicht nehmen ließ.

Uebrigens konnte ich, so wenig ich mich auch dazu gestimmt fand, es gleichwohl nicht vermeiden, ein paar jungen Damen, die zufällig um Schutz verlegen waren, das Geleite zu geben. Lieber wäre ich statt dessen noch einmal an Stephans Wohnung vorbeigewandert, nur um an seinen Fenstern den Schimmer der Nachtlampe zu beobachten. Hinauf zu ihm wagte sich um diese Zeit Keiner mehr von uns, um sich nach ihm zu erkundigen, wie sehr sich auch Mancher dazu versucht fühlen mochte. Wir mußten uns mit Recht scheuen, den Kranken zu beunruhigen und seine Pflege zu stören.

Aber am Morgen, so früh es sich thun ließ, schickte Jeder nach Whitshall, um möglichst bald Botchaft von dem Patienten zu erhalten. Wir hörten, daß er wirklich in der Nacht verschieden war; muthmaßlich in derselben Zeit wo er sich uns zeigte. Von Havanas Mann — sie selbst, in ihrem Leben voll Katastrophen, war bereits wieder an ein anderes Krankenbett in eine der Vorstädte geeilt — dem russischer Umseln, der auch öfters und besonders zuletzt geholt wurde, um den Sterbenden in seiner Raserei beizuspringen, erfuhr ich nachher, daß der Entschlafene in den letzten Stunden, während er fast bis kurz an das Ende in steigenden Delirium lag, sich ohne Unterlaß im Geiste mit seinen Bekannten und Vertrauten und vorzüglich mit mir beschäftigt und dringend in seinen Klubb verlangt habe. (Schluß f.)

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Zwierenberg. Wiederholter Guts-Verkauf.

Da bei dem am 25. d. M. stattgehabten Gutsverkauf der Witwe Blach kein günstiges Resultat erzielt wurde, wird

Mittwoch den 2. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

ein wiederholter Verkauf auf hiesigem Rathhaus vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Am 26. Juni 1873.

Im Auftrag:  
Schultheiß  
Hanselmann.

#### Ragold, Altenstaig und Reuthin. Aufforderung zur Anzeige der Hunde zum Zwecke der Besteuerung pro 1873/74.

Zu Gemäßheit des Gesetzes über die Hundeabgabe vom 8. Septbr. 1852 und der Finanz-Minist.-Verfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Hundebesitzer aufgefordert, ihre Hunde spätestens

bis 15. Juli 1873

dem Ortssteuerbeamten (Acciser) ihres Wohnorts anzuzeigen. Den seitherigen Hundebesitzern werden von den Ortssteuerbeamten gedruckte Anzeigezettel, in welchen sie die Spalten 1—3 auszufüllen haben, zugestellt werden.

1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alte Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer, und zwar selbst in dem Falle, wenn solche anderwärts bereits mit einer Steuer belegt wären. Bei dieser Anzeige hat der Besitzer seine Ansprüche auf Lokation in die niedere Abgabeklasse (für Gewerbs- oder Sicherheitshunde) geltend zu machen.

2) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes vom 8. Sept. 1852 der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichermassen einem andern als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusehen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassen durch das Vorgehen, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß erlangt zu haben, niemals entschuldigt werden.

4) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der verstateten 15tägigen Frist wird mit dem vierfachen Betrage der Abgabe bestraft und es machen sich dieser Strafe alle diejenigen Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber längstens bis 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen, in den Aufnahmeprotokollen des Vorjahrs eingetragenen Hundebesitzer, welche innerhalb dieser Frist, obwohl sie am 1. Juli im Besitz eines Hundes waren, den ihnen zugesandten Anzeigezettel nicht abgeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben.

5) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe, dieselbe beträgt nunmehr in Folge des Gesetzes vom 23. März 1868 und der Ministerialverfügung vom 11. Juni 1870, Staats-Anz. Nr. 137, Seite 1642, für 1 Sicherheitshund 2 fl. 15 kr. für 1 Luxushund 4 fl. 30 kr. für jeden weiteren Hund je das Doppelte

und ist die Abgabe in Einer Summe zu bezahlen.

6) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen bei dem Accisamt hiervon Anzeige zu machen. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Bemerkt wird noch, daß es notwendig erscheint, die Ansprüche auf Lokation von Hunden in die niedere Abgabeklasse mit besonderer Sorgfalt zu prüfen und zu begutachten, und daß deshalb im Hinblick auf Art. 3, Punkt 1, des Gesetzes vom 8. Sept. 1852 und § 2. der Minist.-Verfügung vom 16. Sept. 1852 namentlich den Gemeinderäthen zur Pflicht gemacht werden muß, bei Abgabe ihrer Erklärungen über solche Ansprüche die Vorbringen der Hundebesitzer genau zu würdigen und die Gründe, aus denen sie die Haltung eines Hundes in der niedersten Abgabeklasse

für ein Bedürfniß erachten, vollständig auszuführen.

Die Cameralämter und das Oberamt werden sich bei den ihnen zustehenden Erkenntnissen von denjenigen Gesichtspunkten ausgehen, nach welchen auch die l. Schwarzwaldkreis-Regierung die zu ihrer Entscheidung gekommenen Fälle beurtheilt hat.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, diese Aufforderung sofort in ihren Gemeinden in ortsbüblicher Weise bekannt zu machen und dem Aufnahmegeschäft selbst anzuwohnen.

Die Aufnahmeprotokolle sind spätestens bis 31. Juli d. J. an das Kameralamt einzusenden.

Den 27. Juni 1873.

R. Oberamt	R. Kameralämter	
Ragold.	Altenstaig.	Reuthin.
Güntner.	Eisenbach.	Colb.

Fielshausen.

#### Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 4. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, wird die hiesige Jagd auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Den 26. Juni 1873.

Schultheißenamt.  
Kaufser.

Ragold.

#### Stammholz-Verkauf.



Aus dem Stadtwald Kallberg, Abth. Molte und Buttensmühlesberg wird en am Freitag den 4. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf dem Raish-

hause hier verkauft:

1 Buche, 8 Meter lang, mit 0,42 Festmeter, 569 Stämme tonnen Lang- und Klobholz mit 387,85 Festmeter.

Den 26. Juni 1873.

Gemeinderath.

Altenstaig.

#### Vergebung von Delfarbanstricharbeiten.

Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt

ihren neuen Steigerthurn und das Gefäßer im alten Schulhaus mit einem Oelfarbanstrich zu versehen.

Der Ueberschlag der Kosten beträgt 182 fl.

Am

Mittwoch den 2. Juli d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
findet eine Affordersverhandlung darüber auf dem Rathhaus statt und sind tüchtige Handwerksleute dazu eingeladen.

Stadtpflege.

N a g o l d.

Bei einem

## Maler & Lackier

können wir einem jungen geordneten Menschen eine gute Lehrstelle ohne Lehrgeld vermitteln.

Die Redaktion.

## Caustatt.

Auf die schon so vielseitig bewährten Schutz- & Heilmittel gegen den in jetziger warmen Jahreszeit häufig vorkommenden

# „Milzbrand der Schweine“

welche Krankheit alljährlich eine große Anzahl von Thieren da hinweggerafft, wo nicht schleunigst diese geeigneten Mittel angewendet werden, erlaube ich mir, die Besitzer von Schweinen aufmerksam zu machen, und ihnen die Anschaffung dieser Mittel zu empfehlen, indem bei pünktlichem Gebrauch derselben die Schweine nicht nur vor dieser Krankheit geschützt bleiben, sondern dieselben auch, wenn sie bereits von der Krankheit befallen sind — welche sich durch Mangel an Freiluft bemerklich macht — durch schleunigste Anwendung besagter Mittel mit wenigen leicht beizubringenden Gaben — gerettet werden können, in welcher Beziehung viele Zeugnisse vorliegen. — Es sollte daher kein Besitzer von Schweinen die Anschaffung dieser vorzüglichen Schutz- & Heilmittel versäumen, welche in Portionen von je 2 Gläsern mit No. 1 und 2 bezeichnet und mit Gebrauchsanweisung versehen — bei Unterzeichnetem zu haben sind, da er sich durch ganz geringe Kosten vor grossem Verlust bewahren kann. — Zugleich bringe ich meine übrigen homöopathischen Artikel, sowie homöop. Haus-, Taschen- & Thier-Apotheken in größter Auswahl in empfehlende Erinnerung.

**G. Zennegg,**

homöopathische Centralapotheke.

N a g o l d.

## Wahlvorschlag

zur Bürgerauschusswahl.

F. Widmann, Oberamtsgeometer,  
K. Moser, Bäcker,  
Kapp, Müller,  
Carl Heller, Schönfärber, jun.  
H. Reichert, Kaufmann,  
G. Harr, Leinweber.

N a g o l d.

Eine bessere Schlafstelle oder auch ein Zimmer mit Bett für einen ledigen Herrn wird sogleich gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

## Baumwollene Strickgarne

in schöner Auswahl billig bei

Carl Pflomm.

N a a o l d

# Geschäfts-Aufgabe.

Indem ich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß bringe, daß ich in Folge Uebergabe meines Geschäftes meinem Sohn Louis, welcher den Detail nicht fortführen wird, von heute ab meinen Laden geschlossen habe, danke ich demselben für das mir geschenkte wohlwollende Vertrauen. Mein Sohn Louis wird fortfahren, das Engros-Geschäft so ausgedehnt wie möglich zu betreiben und empfehle ich denselben dem Wohlwollen meiner seitherigen Freunde. Zum Einzug meiner Ausstände ist mein Sohn Louis speziell befugt und gilt seine Quittung gleich der Meinigen.

**Louis Sautter,**  
künftig Louis Sautter senior.

N a g o l d.

# Geschäfts-Übernahme & Empfehlung.

Bezugnehmend an obige Annonce theile ich hiedurch mit, daß ich die seither von meinem Vater fabricirten Artikel sämmtlich beibehalte mit dem Unterschied, daß deren Detail aufhört, ich also nur noch an Kaufleute und Krämer abgebe. Diesen empfehle ich hiedurch meine längst bekannten Fabrikate, Zuckerwaaren aller Art, die in dieses Fach einschlagenden Artikel, als: Zucker, Farin, Candis, Stanzucker, Chocolate, Liqueure etc. bestens und wird mein Bestreben sein, den dem Geschäft erworbenen Ruf auch ferner aufrecht zu erhalten und jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen. Den Detail-Verkauf meiner hauptsächlichsten Fabrikate und Liqueure hat H. Kfm. Stodinger übernommen, worauf ich meine seitherigen Laden-Kunden aufmerksam mache.

**Louis Sautter, Sohn.**

N a g o l d.

An Obiges bezugnehmend, empfehle ich die von H. Louis Sautter übernommenen, Waaren aller Art, besonders Weingeist, Liqueure, Róck, Drops, Blockzucker, Honigzucker geröstete Mandel, Pfeffermünzsetzchen, Cacao-Surrogat, Malz-Ericact in Flacons und desgleichen Bonbons in Paqueten aufs Beste.

**F. Stockinger.**

N a g o l d.

# Empfehlung von kleinerem und größerem Backwerk.

Veranlaßt durch die Geschäftsaufgabe meines Bruders Louis Sautter, werde ich von jetzt ab obige Backereien auf Bestellung anfertigen und empfehle mich hierin bestens, wie auch in meinen selbstgemachten Eiernudeln.

**Wine Wall, Wittwe,**  
im Hettler'schen Hinterhaus.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

## Rheinische Brust-Caramellen

n. d. Composition v. A. Professors  
**Dr. Alber zu Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **ächten = Rheinischen Brust-Caramellen** = haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und so wie diese Brustzettelchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich dem Gesunden einen angenehmen Genuß. —

Alleinverkauf in verneigten rosarothem Dälen à 18 kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet, nach wie vor ausschließlich bei **G. W. Kaiser.**

Haiterbach.

Ich kaufe schöne dürre Holber- und Lindenblüthe und bezahle per Pfund 4 kr.  
**Friedrich Wittmann.**

N a g o l d.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend **Liqueure, Anisbrod, Zuckerbrod, Törtchen, Früchten-bonbons etc. etc.,**

sowie **Wall'sche Eiernudeln** zu haben.

**W. Hettler.**

N a g o l d.

## Rothes Fliegenpapier

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

**Carl Pflomm.**

N a g o l d.

# Guten Most

empfiehlt **eimer- & imiweis**  
**Constantin Reichert.**

Letzten Samstag ging zwischen Nagold und Mödingen eine graue Damenjacke verloren. Der Finder wolle solche gegen eine Belohnung abgeben in der

Apotheke in Nagold.

**Wilberg.**

## 2 Zugpferde

hat zu verkaufen

**Gottlob Weif.**